

Fuchs von Motten gefressen

Reminiszenzen aus den Standquartieren der Rotts / Dem Rott „Lange Straße“ gehen die Männer aus

Die Rotts sind die Basis der Bürgerschützen. Hier kennt man sich, hier trifft man sich auch außerhalb des Schützenfestes. Zehn davon haben sich in der Bergstadt erhalten und zu großen Familien entwickelt. Ohne sie gäbe es das wichtigste Volksfest Obernkirchens nicht. Das Rottfrühstück ist das Spiegelbild einer intakten Gemeinschaft. Deshalb geben sich die Rottführungen große Mühe, dieses Treffen so zu gestalten, dass alle Teilnehmer Spaß daran haben, dass gute Stimmung herrscht und dass man mit möglichst vielen Nachbarn ins Gespräch kommt.

Obernkirchen. Dem neuen Bürgerschützenkönig der Bergstadt und amtierenden Adjutanten Klaus Scholz fröstelte es, als im Beeker Rott der Schneewalzer gespielt wurde. Deshalb fragte er Musikus Hendrik Runge: „Hast Du nicht die Noten von dem Lied „Wann wird`s mal endlich wieder Sommer? Vielleicht wird das da oben erhört.“

Hans-Joachim Manzke, Chef des frischgebackenen Königsrotts Strull, hält weiterhin an der Brezel als Rottsymbol fest, auch wenn es an seiner Straße keine Backstube mehr gibt. Manzke: „Wir pflegen die Erinnerung daran, dass einer meiner Vorgänger ein Bäckermeister war. Deshalb bekommt jeder Gast bei uns eine Brezel umgehängt.“

Etwas dürftig fiel die Runde aus, die Ernst Völkening im Vehlener Feuerwehrgerätehaus um sich versammelt hatte. Der Rottführer begründete das so: „In der ländlichen Region wird am Sonnabend noch viel im Garten und Feld gearbeitet. Deshalb holen wir das eigentliche Rottfrühstück immer sonntags nach.“

„Steh` auf, wenn Du ein Hüttjer bist!“, forderten Christian und Udo Anke als Gesangsduo ihre Mitstreiter und Gäste im eigenen Festzelt auf. „Hier geht wirklich die Post ab“, meinte Stadthagens Bürgermeister Bernd Hellmann, der bereits als ehemaliger Obernkirchener Stadtkämmerer ein „Hüttjer“ war und es bleiben will. In der großen Runde entdeckten wir auch Männer aus Bückeberg vom Bergdorfer Rott. Günter Kaspar zu Volker Schramm vom Rott Röhrkasten: „Wenn Du kein König mehr bist, kannst Du Dir die Haare wieder lang wachsen lassen.“ Schallendes Gelächter von allen Seiten.

Für einen Augenblick von seiner dunklen Havanna trennen musste sich „Kalle“ Zlenko vom Krainhäger Bürgerrott, als ihm Stadtkommandant Wolfgang Anke den Verdienstorden zweiter Klasse an die Brust heftete. Er gab sie aber in sichere Verwahrung. Als die Führungsriege wieder abfahren wollte, reichte Manuela Schneider einen Dauerkatheter ins Auto: „Nehmt das mit, denn Ihr steht ja immer unter Zeitnot.“ Rottführer Heinz Bruns (Lieth) auf dem Grundstück von Besser-Treppen: „Wir begrüßen den König und unseren straßeneigenen Bürgermeister.“ Dann zeigte er seinen Gästen einen ausgestopften Fuchs, das Wahrzeichen des Rotts, und erklärte: „Der ist neu, den hat mein Bruder gestiftet; den alten haben leider die Motten gefressen.“

Das Rott Neumarktstraße ging fremd. Standquartier war die Firma Getränke-Krüger am Höheweg. Die beiden Gastgeber Günter und Otto Krüger kommentierten das mit Blick in das gut gefüllte Lager so: „Bei uns gehen den Rottbrüdern zumindest keine Getränke aus.“

Ursula Meyer von der Langen Straße beklagt die Auflösung des Rotts Lange Straße: „Uns gehen die Männer aus, wir haben nur noch einen; aber wir Frauen pflegen die Erinnerung und haben deshalb in der Backstube noch einmal allein gefrühstückt.“ sig